

# I.

## Abhandlungen und Miscellen.

### 1. Geschichtskalender. \*)

773. 774. Kloster Lorsch in Rheinhessen hat Besitzungen in Rotheim (Ruchsen bad. N. Adelsheim) in pago Jagesgowe, sowie in Offenheimer marca (Offenau) in villa Diepenbach (Tiefenbach OA. Neckarsulm) in Hasmarsheim, sämtlich in pago Neckargowe. Stälin Wirt. Geschichte 1, 318. 323.
873. Al. Murrhard monasterium Murrhart in pago Murrhagouue in einer zu Neuhausen bei Worms über einen Hof zu Bottwar ausgestellten Urkunde. Wirt. Urkdbuch 1, 173.
874. König Ludwig der Deutsche in Heilbronn, wenn die Urkunde in den Monum. Boic. echt ist. Stälin 1, 259.
973. Ein Graf Gerung im Gollachgau (zu welchem der nordöstliche Theil des jetzigen OA. Mergentheim gehörte). St. 1, 546.
1174. Comes Henricus de Loufen (am Neckar) erhält vom Bisthum Worms Güter bei Schefflenz zu Lehen. St. 2, 419.
- 1273 Dezbr. König Rudolf bestätigt die Privilegien der Benedictiner in Romburg. St. 3, 66.

\*) Wo keine Quelle angegeben, ist die Notiz der betreffenden Oberamtsbeschreibung entnommen.

1273. Conradus de Sindringen.

— Ende Gottfrieds von Hohenlohe von der Linie Brauneck-Brauneck. St. 3, 677.

— Burkhard von Hall, Dekan an der Collegiatkirche St. Peter zu Wimpfen im Thal († 1300) beginnt seine Notae historicae, welche Brauchbares zur Geschichte R. Rudolfs enthalten. St. 3, 2. Bierordt bad. Geschichte 463.

1273 ff. Kraft, Gottfried und Konrad von Hohenlohe, Heinrich und Gottfried von Brauneck, Walther Schenk v. Limpurg öfter, zum Theil häufig Zeugen in Urkunden R. Rudolfs. St. 3, 25. (Die Angabe der Oberamtsbeschr. von Hall, daß Rudolf April 1274 in Hall geweiht, ist irrig.)

1274. R. Rudolf bestätigt dem Kl. Lichtenstern die demselben von Walther Schenk v. Limpurg übergebenen reichslehnbaren Güter.

— Walther Schenk von Limpurg verpfändet turrem suam in Stauffen (die Stammburg Hohenstaufen) und Zubehörden um 450 Pfd. Heller den Rechberg. St. 2, 603.

— Horneck am Neckar Deutschherrische Komthurei. St. 3, 745.

— Propst des Stifts Dehringen ist Fridericus de Truhendingen.

— Friedrich von Bilrit (abgeg. bei Hall) verpfändet mit Zustimmung seines Herrn, Walthers Schenks von Limpurg, der Johanniter-Commende in Hall seinen Hof in Geiersbühl (abg. bei Gailenkirchen).

Um 1274. Schloß Jagstberg kommt in Hohenlohe-Brauneck'schen Besitz. Fischer, Hohenl. Geschichte 1, 99.

1373. Kaiser Karl IV, welcher Geld zur Erwerbung der Mark Brandenburg braucht, läßt durch Graf Eberhard v. Württemberg von den Reichsstädten Geld beitreiben: von Hall 2400 fl., Wimpfen 1200 fl., Weinsberg 800 fl. St. 3, 311.

— Walther Eberwein verkauft ein Gut in Gaildorf an Albrecht Schenk von Limpurg.

— Ein Konrad von Hohenlohe sitzt, wie schon 1367, in Haltenbergstetten.

— Kraft von Hohenlohe erhält vom Kaiser Karl VI. die Erlaubniß, um seine Burg Kirchberg, die von der Krone Böhmen zu Lehen ging, eine Stadt zu erbauen und sie zu befestigen. Fischer, Hohenl. Gesch. 1, 95.

1373. Ohrnberg, bis dahin Filial von Baumerlenbach, wird durch Bischof Gerhard von Würzburg losgetrennt.
- Konrad v. Kirchberg verkauft Zehnten zu Gagstatt und an andern Orten an Kraft und Göz v. Hohenlohe.
- Frau Adelheid Wislmännin, welche schon früher die 1371 vollendete Kapelle im Schönthaler Hof zu Mergentheim begabt hat, vermacht derselben für einen besonderen Messpriester neue 300 Pfd. Heller. Adelheid Schneewasserin mit ihrem Sohn Konrad widmen dem jeweiligen Priester an der Kapelle im Schönthaler Hof zu Hall 6 Schilling Gült von einem Garten bei den Badstuben daselbst. Kloster Schönthal kauft von Walther Frauentraut und seiner Hausfrau 10 Schill. Gült von einem Weinberg zu Gellmersbach um 6 Pfd. Heller auf Wiederlösung. Schönhuth Chronik des Klosters Schönth. S. 93.
1374. Kraft v. Suntheim, Mönch in Romburg, verkauft 2 Güter in Gaildorf an Albrecht Schenk v. Limpurg.
- Albrecht Schenk v. Limpurg stirbt kinderlos.
- Limpurgischer Besitz in Großen-Altdorff und Minnern-Altdorf und Michelbächle (O. A. Gaildorf).
- Peter v. Helmstatt, genannt v. Rosenberg mit seinem Bruder Raban verkauft alle seine Güter, Rechte, Gülten und Land, welche er im Weiler Weigenthal besessen, um 60 gute Goldgulden an Kl. Schönthal. Schönhuth S. 94.
- Kunz v. Sindringen bürgt für Hans v. Berlichingen gegenüber Kl. Gnadenthal.
- Wilhelm und Hans v. Sulz (abg. Burg bei Kirchberg a. d. J. Der letzte hiernach genannte, Hugo, 1378.)
1473. Den Festlichkeiten, welche im October in Trier aus Anlaß der gütlichen Verständigung zwischen Kaiser Friedrich III und Herzog Karl dem Kühnen von Burgund (welch letzterer 1472 einen Gr. Adolf v. Hohenlohe zu seinem Kämmerer bestellte) veranstaltet worden, wohnten auch die Grafen Albrecht II u. Kraft VI v. Hohenlohe bei. Ersterer turnierte mit Graf Eberhard im Bart v. Württemberg. Beide „mit braunen damastenen Kennröcklein angethan“ rannten so gewaltig, daß die Lanzen zu Trümmern flogen, und dennoch blieben die Kämpfer im Sattel, daß Herzog Karl und die Seinigen sich baß wunderten und der Deutschen Stärke und Mannheit priesen, da ihnen das

Stechen in so schwerer Rüstung und mit so starken Stangen fremd vorkam. Fischer, Hohenl. Gesch. 1, 118

— Hans Greer wird als der Letzte vom Kaiser mit der Vogtei über die Stadt Heilbronn belehnt. (?)

Die ursprünglich Weinsbergischen Besitzungen in Nieden kommen an den Hospital zu Hall.

— Ehrenfried v. Bellberg wird von Hohenlohe mit dem obern und untern Schloß Bellberg belehnt.

— Burkhard v. Wollmershausen verträgt sich mit dem Markgrafen Albrecht von Ansbach wegen des Zehntens in Amlishagen.

— Eitel Eberhard und Burkhard Eberhard v. Eltershofen werden vom Graf Albrecht v. Hohenlohe mit dem Zehnten in Eltershofen, Enslingen, Hohenstein und Anhausen, Endris v. Münchheim durch denselben mit dem Hof zu Michelfeld belehnt.

1474. Kaiser Friedrich IV kommt auf jener Reise, da er in „Schwaben von einer Stadt zur andern zog und Geld sammelte“, im September von Aalen her auch nach Crailsheim. St. 3, XVIII. 569.

— Heinrich Kleiner, Bürger zu Hall, verkauft an Hans von der Tannen, Bürger daselbst, einen Hof und eine Grube zu Jochferode (jetzt in Jagstroth verderbt), worüber Vimpurg die Vogtei hat.

— Friedrich v. Vimpurg, Gründer des älteren Hauses Vimpurg-Speckfeld-Sonthem, stirbt. (Vgl. 1774.)

— Ein Bauer zu Arnsdorf bei Enslingen verkauft sein freieigenes Gut der Bruderschaft zu St. Michael in Hall.

— Bernhard Lachmann in Heilbronn, dessen Namen viele Glocken unseres Gebiets vom Ausgang des 15. und Anfang des 16. Jahrh. tragen, Vater des Reformators L., gießt eine Kirchenglocke für Bisfeld.

— Graf Albrecht II v. Hohenlohe löst die an die Herren v. Stetten verkaufte Burg Thierberg wieder ein. Fischer, Hohenl. Gesch. 1, 103.

1573 Pleikard v. Gemmingen, welcher auf der Stätte des im Pfälzer Krieg zerstörten Burgstalls zu Eschenau ein Schloß erbaute, stiftet die Pfarrei Eschenau.

— Junker Fürderer, der letzte in Michelfeld bei Hall angeessene Adelige.

— In Hesseenthal bricht bei der Kirchweihe Feuer aus, das die Hälfte des Orts verzehrt.

— Das Eis führt die hölzerne Brücke über die Jagst in Schönthal zum viertenmal weg, und zwar bis in den Neckar hinein; eine steinerne wird aber erst 1607 und 8 erbaut. Schönhuth S. 148 f.

1574. Der junge Graf Philipp von Hohenlohe, der Niederländer, geht im Auftrag des Markgrafen von Ansbach zur Königskrönung des Herzogs Heinrich von Anjou nach Polen. Fischer, Hohenl. Gesch. 2, 1, 128.

— Die Schenken von Limpurg ernennen in Ober-Fischach, wo Kl. Ellwangen längst den Pfarrsitz gehabt, den ersten evangelischen Pfarrer, worüber fortan Streit, bis 1797 bestimmt wird, daß Limpurg das Recht des Vorschlags, Ellwangen das der Bestätigung haben solle.

— Auf Maienfels erblickt das Licht der Welt Burkhard v. Weiler, nachmals herzogl. Würt. Obervogt zu Schorndorf und Hofrichter in Tübingen, Hauptmitarbeiter am Würtemb. Landrecht, gestorben und begraben zu Maienfels 1643.

— Im Kl. Anhausen a. d. Brenz stirbt Johann Isenmann (Eisenmann, vielleicht Eisenmenger) geb. zu Hall 1495, Pfarrer zu St. Michael daselbst 1523, Stadtpfarrer und Spezial-Superintendent in Urach 1548, General-Superintendent in Tübingen 1552, Abt in Anhausen 1558. Vgl. Fischlin, Memoria Theolog. Wirtemb. I, 53 f.

1673. In Fichtenberg (N. Gaildorf) ist geboren \*) Philipp Heinrich Weiffensee, 1697 Pagen-Präzeptor in Stuttgart, 1703 Kloster-Präzeptor in Maulbronn, 1708 in Blaubeuren, 1722 Prälat daselbst, 1727 Consistorialrath in Stuttgart, zugleich Prälat von Hirsau, 1740 Gen.-Superintendent und Propst in Denkendorf, wo er 1767 starb. (Ueber diesen Nestor der altwürttembergischen Prälaten entnehmen wir der handschriftlichen Selbstbiographie des als Lehrer Schillers bekannten Prälaten Abel, der 1765–67 Weiffensees Schüler im Kloster Denkendorf war, einige charakteristische Züge zur Zeitgeschichte: „Der oberste Vorsteher, Propst Weiffensee, ein Greis von 92 Jahren,

\*) So nach der Obeschr. v. Gaildorf und dem Gesangbuch für die evang. Kirche in Württemberg. Anderswo findet sich 6. Febr. 1672 angegeben.

erschien uns als ein Mann, der auch die geringste Abweichung vom Gesetz nicht duldete. Fast immer lief er auf dem Dorment umher, spähte alles selbst aus, und sobald er einen alumnum aus der Ferne erblickte, rief er: quises? auch war die Furcht vor ihm so groß, daß ungeachtet uns die Schwäche seines Gesichts wohl bekannt war, doch keiner seinen Namen zu verbergen wagte. Selbst die Professoren, so schien es uns, fürchteten ihn, und in seinem Hause erschien er als strenger Gebieter. Nur ein Mensch herrschte über ihn, der Famulus, ein Schneider, zu dem man daher immer seine Zuflucht nahm, wenn man etwas schwer zu Erlangendes erreichen wollte. Als ich einmal außer der ordentlichen Vakanz nach Stuttgart reisen wollte, und einen der Professoren, sowie die Frau und Tochter des Prälaten um ihre Vermittlung bat, wandten sich diese selbst an den Famulus und baten ihn um seine Fürsprache für mich. Unterricht gab der Propst nicht, nur eine Skizze des Jäger'schen Compendiums der Dogmatik, die so wenig als dieses für uns paßte, gab er uns in die Hände. Ueber seinen Charakter war durch das ganze Land die Sage verbreitet, er habe damals, als der Herzog Alexander den Plan gemacht, in Württemberg die katholische Religion einzuführen, als Consistorialrath seine Mitwirkung versprochen, und dieses sei durch ein aufgefundenes Billet entdeckt worden. Gewiß ist, daß er gleich nach Alexanders Tod aus der Landschaft und dem Consistorium entfernt und nach Denkendorf versetzt wurde“.)

1673. 74. Sobald der deutsche Kaiser Leopold I, Karl II von Spanien und der große Kurfürst von Brandenburg ihr Bündniß zum Schutze der Niederlande geschlossen hatten (30. Aug. 1673) und ein kaiserliches Heer in Böhmen sich sammelte, näherten sich die Franzosen unter dem Marschall Turenne den württembergischen Grenzen. Man traf einige Vertheidigungsanstalten. Lauffen a. N. wurde etwas befestigt, die geworbenen Compagnien zu Pferd und ein Theil der Landesauswahl wurden zu Maulbronn, Baihingen, Brackenheim, Knittlingen und Güglingen aufgestellt. Aber Turenne hatte seine Richtung gegen Franken genommen; am 8. Sept. lagerten seine Truppen zwischen Mergentheim und Edelsingen, während er sein Hauptquartier in dem Schloß Neuhaus nahm, welches stark befestigt wurde.

(Von hier aus soll auch dem Al. Schönthal ein Besuch zuge-  
dacht gewesen sein. Schönhuth S. 164.) Am 12. Septbr.  
stand der Marschall bei Röttingen a. d. T. Als jedoch der  
kaiserliche Feldherr Montecuccoli mit dem bei Eger gesammel-  
ten Heer gegen Rothenburg a. d. Tauber vorrückte und dann  
gegen den Main sich wendete, brach Turenne am 7. Oktober  
aus der Gegend von Mergentheim auf, um sich seinem Gegner  
bei Ochsenfurt entgegenzustellen, wurde aber durch Montecuccoli  
zum Rückzug nach Philippsburg genöthigt, wo er am 28. und  
29. Oct. auf das linke Rheinufer zurückgieng. Im Frühjahr  
1674 schloß sich das ganze Reich, mit Ausnahme von Bayern  
und Hannover, dem Bunde gegen Frankreich an, und am 20.  
Mai verbündete sich Herzog Eberhard v. Württemberg, welcher  
in Folge einer Aufforderung des Kaisers schon früher mit sei-  
ner erworbenen Mannschaft Heilbronn besetzt hatte, noch be-  
sonders mit dem Kaiser gegen Frankreich. Turenne ging am  
3. Juni Nachts 11 Uhr bei Philippsburg über den Rhein und  
rückte, die Pfalz grausam verwüstend, gegen Heidelberg vor,  
mußte sich aber hierauf rechts wenden, um sich dem Herzog  
von Lothringen und dem kaiserlichen General Caprara entgegen-  
zustellen, welche sich zwischen Bühl und Oberkirch vereinigt hat-  
ten und nun gegen den Neckar zogen, um zu dem in Franken  
stehenden kaiserlichen Feldherrn Herzog von Bournonville zu stoßen.  
Auf diesem Marsch geschah es, daß die Truppen des Herzogs  
von Lothringen und des Generals Caprara am 3. Juni die  
würtemb. Orte Delbronn, Schmie, Hohenklingen, Freudenstein  
und Diefenbach und am folgenden Tage Leonbronn, Zaberfeld,  
Michelbach, Weiler, Kleingartach und Niederhofen ausplünder-  
ten, so daß Herzog Eberhard sich genöthigt sah, schnell an die  
Grenze zu rücken, um sein Land gegen Feind und Freund zu  
schützen. Die Verbündeten waren jedoch bereits nach Eppingen  
gezogen und trafen am 6. Juni mit Turenne bei Wimpfen  
zusammen. Das Treffen, welches sich hieraus entspann, fiel  
zum Nachtheil der Verbündeten aus, die nun bei Wimpfen und  
Heilbronn den Neckar überschritten und am andern Morgen ihren  
Rückzug auf dem rechten Neckarufer gegen Heidelberg fortsetzten.  
Nachmittags schickte Turenne einen Trompeter nach Heilbronn  
mit der Aufforderung, die Kaiserlichen aus der Stadt zu ent-

fernen, wenn sich deren noch darin befinden sollten; es lagen aber nur 400 Mann Kreisstruppen unter dem Oberstlieutenant Spindler in der Stadt. Ein Glück war es, daß Turenne sich nicht im Stande fühlte, seinen Sieg zu benützen, und daher, nachdem er nur bis Waibstadt vorgerückt war, am 20. Juni über den Rhein zurückkehrte. Uebrigens gab er auch vor, Befehl zu haben, den schwäbischen Kreis nicht zu betreten, wenn derselbe keinen Theil am Krieg nehme. Im September zog das 20000 Mann starke Kurbrandenburgische Heer durch unsere Gegenden dem Rheine zu. Am 18. und 19. Sept. zogen mehrere Regimente Fußvolk an Heilbronn vorbei gegen Marbach und am 23. Sept. versammelten sich der Kurfürst Friedrich Wilhelm nebst seinem Sohn Friedrich, der Herzog von Württemberg, der Herzog von Holstein, der Landgraf von Hessen-Homburg und der Kurfürst von der Pfalz in Heilbronn, wo die Fürstlichkeiten im Rathhaus und seinen Nebengebäuden wohnten. Am 25. und 26. zogen die Brandenburger mit 70 schweren Geschützen theils durch Heilbronn, theils über die unter der Stadt bei dem Krähnen geschlagene Schiffbrücke, dem Rheine zu, am 1. October folgten denselben die Lüneburgischen Truppen, und am 2. October marschirten 4000 Mann zu Fuß und 1000 Reiter unter dem Fürsten von Hohenzollern an Heilbronn vorbei nach Lauffen. \*) (v. Martens, Gesch. der in Württemb. vorgefallenen kriegerischen Ereignisse. Stuttgart 1847 S. 493 ff.) Noch im Nov. und Dez., wenn die Angabe der Haller Abeschr. richtig ist, lagen in Alshofen mehr als 2000 Sachsen unter Herzog Moriz.

1673. 74. Die Grafen Friedrich Kraft und Hiskias von Hohenlohe-Pfedelbach erlassen „zu Pflanz- und Erhaltung christlicher Disciplin, Zucht- und Ehrbarkeit“ eine Kirchenconventsordnung und erneuern die alte Kirchen- und Consistorialordnung. Fischer, Hohenl. Gesch. 2, 2, 5.

1674. Die Grafen Franz Ernst und Anton Joseph v. Fugger, deren Ahnherrn Herzog Christof 1556 mit Gruppenbach belehnt hatte,

---

\*) Auf diese Züge wird sich die Angabe Titots in der Abeschr. beziehen: 1674 litt Bödingen sehr durch die vor den Franzosen fliehenden Brandenburger und Lüneburger. Die damalige Einquartierung kostete 8191 fl.

wollen, wie schon ihr Vater 1659, daselbst den katholischen Gottesdienst einführen, werden aber von Württemberg daran verhindert.

1773. In Heilbronn wird das seit 1753 (wie früher 1635 wegen eines großen Sterbens) bestandene Verbot, Bier zu brauen, aufgehoben, und durfte wieder wie 1729—53 ein einziger Einwohner Bier brauen. Erst nachdem im Winter 1788—89 fast alle Aeben erfroren waren und die einquartierten Soldaten Bier verlangten, durfte eine zweite Brauerei errichtet werden.

Um 1773. Der Heilbronner Kaufmann Ge. Fr. Kund (Abkömmling einer Mailänder Familie Rondo, geb. zu Stetten im A. 1701, gest. in Heilbronn 1786) führt den Keps in der Heilbronner Gegend ein und läßt als der erste Gyps mahlen. In Löwenstein werden wie in Neulautern, Wüstenroth zc. Gruben auf Silber, Kupfer, Eisen und später auf Steinkohlen angelegt, aber wegen Unergibigkeit bald wieder verlassen. In Wüstenroth war es der bekannte Theosoph Prälat Detinger von Murrhard, der, nachdem er mit dem sächsischen Bergrath Ridel die Werke des Landes untersucht, durch eine Gewerkschaft von 128 Auzen den Bau auf Silber, Blei und Wispitel oder Arsenikkies erweiterte, worauf auch eine Gesellschaft von würtemb. Offizieren eine Grube betrieb.

1773. In Stuttgart stirbt der Stiftsprediger und Consistorialrath, auch geistliche Viederdichter Johann Christian Storr, geboren in Heilbronn 3. Juni 1712.

1774, 22. Nov. Nachdem die Herrschaft Limpurg-Speckfeld 1772 abgetheilt, kommt auch im Hause Limpurg-Sonthheim die Theilung zu Stande, wodurch die 5 Herrschaften Limpurg-Sonthheim-Schmiedelfeld, L.=S.=Gröningen, L.=S.=Obersonthheim, L.=S.=Gaildorf und L.=S.=Michelbach neu gebildet werden.

— Karl Christof Hofacker, der berühmte Jurist, geb. 1749 in Böhringweiler OA. Weinsberg als Sohn des würt. Amtmanns, tritt seine Tübinger Professur an.

— Die Kirche in Bonfeld wird neu erbaut.

— Dem Kl. Schönthal gegenüber, welches das Schloßgut und den Weiler Ebersberg (OA. Backnang) 1698 von einem Herrn von Ostheim um 12000 fl. gekauft hatte und das geistliche und weltliche Amt durch 2 Patres verwalten ließ, macht Graf Aug.

Christof v. Degenfeld als Mitglied der Reichsritterschaft Kantons Roher ein Lösungsrecht auf Ebersberg geltend und beruft sich theils darauf, daß E. schon lange ein zum Kanton Roher steuerbares Gut gewesen, theils darauf, daß die Denunciation des Kaufvertrags und Preises nicht in der gehörigen Weise erfolgt sei. 1786 kaufte Württemberg das Streitobjekt, worauf der Kanton Roher gegen W. prozessirte, bis die Kriegswirren dem Streit ein Ende machten.

## 2. Bächlingen — Bachilingen.

Von Pfarrer Bossert in Bächlingen.

Im VI Band dieser Zeitschrift S. 501 hat H. Bauer die Stelle in Heß Monumenta Guelfica II, 207 \*), wo der Zwiefalter Abt Berthold von Besitzungen des Grafen Liutold von Achalm († 1098) in Bachilingen, Nozingen atque quae in orientali Francia ab episcopatu Wurzeburc in beneficio habebat, plus quam mille mansus redet, besprochen und gegenüber der Abeschr. Gerabronn S. 304 ausgesprochen, daß von Bächlingen sicher nicht die Rede sei. Es verlohnt sich die Stelle nocheinmal in's Auge zu fassen. Wir geben zunächst die Stelle im Zusammenhang. (Liutoldus comes) nulli vim intulit, sed suis rebus contentus fuit; nulli aliquid rapuit excepto Regi Heinrico, cui Nurtingen oppidum aliaque in suis finibus praeoccupando rapuit et forti praesidio, quamdiu gladio accinctus fuit, eo invito tenuit. Quod etiam non rapinam arbitratus est esse, ut ipse dixit, quoniam idem Rex eoquod ei communicare noluit, villas Bachilingen, Nozingen atque omnia, quae in orientali Francia in beneficio ab episcopatu Wurzeburc habebat, plusquam mille mansus ei abstulit.

\*) Besserer Abdruck in Berk Mon. Germ. XII, 100. wo Bachilingin, Notzingin.